

Konzeption



Markt Pilsting



Haus der 
kleinen Frösche

KiTA Pilsting 

Inhaltsverzeichnis

1. Teil Konzeption Kindergarten und Krippe

1. Strukturelle Bedingungen

- 1.1 Träger und Einrichtung
- 1.2 Soziokulturelles Umfeld

2. Konzeptionelle Grundlagen

- 2.1 Gesetzliche Grundlagen
- 2.2 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

3. Pädagogische Leitlinien

- 3.1 Bild vom Kind
- 3.2 Unsere Vorstellung von Bildung
- 3.3 Integration und interkulturelles Leben
- 3.4 Situationsorientierter Ansatz
- 3.5 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

4. Pädagogisches Profil

- 4.1 (Teil)offene Arbeit
- 4.2 Projektarbeit

5. Gestaltung und Begleitung von Übergängen

- 5.1 Übergang in unsere Einrichtung
- 5.2 Interner Übergang
- 5.3 Übergang in die Schule

6. Kooperation

- 6.1 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- 6.2 Externe Kooperation

7. Kinderschutz

8. Qualitätsentwicklung

9. Impressum

2. Teil Konzeptionsergänzung Naturgruppe „Laubfrösche“

1. Teil Konzeption Kindergarten und Krippe

1. Strukturelle Bedingungen

1.1 Träger und Einrichtung

Träger unserer Kita „Haus der kleinen Frösche“ ist der Markt Pilsting; vertreten durch unseren 1. Bürgermeister Martin Hiergeist. Pilsting gehört zum Landkreis Dingolfing-Landau im Bezirk Niederbayern.

Unsere Anschrift

Haus der kleinen Frösche
Lindenstraße 3
94431 Pilsting
E-Mail: hausderkleinenfroesche@pilsting.de
Telefon: 09953/9816968

Trägerschaft

Markt Pilsting
Marktplatz 23
94431 Pilsting

Lage

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in der Nähe der Kirche, der örtlichen Schule und der Bücherei. Die Kinder kommen überwiegend aus dem Gemeindegebiet Pilsting.

Allgemeine Informationen zu unserer Einrichtung

Das Haus der kleinen Frösche ist im September 2021 mit 80 Plätzen eröffnet worden. Die Namensgebung bezieht sich auf das Wappentier des Marktes Pilsting. Die Einrichtung wurde im September 2023 um eine Kindergartengruppe und eine Naturgruppe erweitert. Das Gelände der Naturgruppe „Laubfrösche“ grenzt an das Gelände der Kita. Bei Bedarf können die längeren Buchungszeiten im Haus der kleinen Frösche genutzt werden. Die Kita verfügt ab September 2023 über 125 Plätze aufgeteilt in 75 Kindergartenplätze, 30 Krippenplätze und 20 Plätze in der Naturgruppe. Es gibt sowohl Vormittags- als auch Ganztagsplätze.

Ziel des Planungskonzeptes war ein Gebäude mit einem möglichst geringen „ökologischen Fußabdruck“ zu errichten. Sowohl die Herstellung, der Betrieb als auch der Rückbau und Recycling des Gebäudes, als „Graue Energie“ bezeichnet, sind auf deren Umweltverträglichkeit geprüft.

Die Gebäudehülle ist wärmebrückenfrei und luftdicht. Der eingeschossige Baukörper ist kompakt gehalten, um ein wärmetechnisch optimiertes Verhältnis zu erzielen. Ein weiterer Faktor für den Energie- und Ressourcenbedarf findet sich in der Gebäudeausrichtung. So sind die Gruppen- und Aufenthaltsräume nach Osten bzw. Westen ausgerichtet und mit großen, dreifachverglasten Fenstern versehen, um die solare Energie möglichst gut auszunutzen. Für den sommerlichen Wärmeschutz gibt es Sonnenschutzvorrichtungen und ausreichende Dachüberstände.

Außerdem ist das Baumaterial ressourcenschonend ausgerichtet. Zum Beispiel kommen für die Außenwände Ziegel mit hohem Dämmwert zum Einsatz. Den oberen Abschluss des Gebäudes bildet ein Flachdach mit einer Dachbegrünung als zusätzlicher sommerlicher Wärmeschutz und als Kleinbiotop für die heimischen Insekten.

Im Gebäude kommt stromsparende LED-Beleuchtung zum Einsatz und das Lüftungskonzept besteht aus einer Lüftungsanlage und effektiver Fensterlüftung. Auch in der Gestaltung der Außenanlage findet sich das Prinzip der Nachhaltigkeit. Es wurden überwiegend nachhaltige Materialien verwendet. Es gibt Pflanzbeete, eine Naschecke und der bestehende Baum- und Strauchbestand wurde in die Planung mitaufgenommen.

Raumangebot für die Kinder

- *Allgemein*

Bistro mit Kochmöglichkeit - frühstücken, Brotzeit machen, Mittagessen und leckere Gerichte zubereiten

Bewegungsraum - freies Turnen, Bewegungsangebote

Sanitäranlagen - Sauberkeitserziehung

Garderoben - Umziehen

Garten - Bewegung, Naturerfahrung

- *Kindergarten*

Leseraum - Lese und Ruhebereich - Bilderbücher, Kamishibai, Sprachangebote

Rote Gruppe-Kreativbereich - Malen, Basteln, Handarbeiten

Nebenraum rot - Kreativbereich - Malen, Basteln, Handarbeiten

Blaue Gruppe – Konstruktionsbereich-Konstruktionsmaterial, Bausteine

Nebenraum blau - Lernwerkstatt

Orange Gruppe – Rollenspielbereich -Puppenecke, Rollenspielmaterial

Spielflur mit wechselnden Spielmaterialien- z.B. Legotisch, Puppenhaus, Kaufladen

- *Krippe*

Gelbe Gruppe - Bewegungslandschaft, Konstruktion

Grüne Gruppe – Bücherecke ,Kreativbereich

Begegnungsraum - Rollenspielbereich

Spielflur - Podestlandschaft, Fahrzeuge

Schlafrum

Öffnungszeiten/Buchungszeiten

Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist von 7:00 Uhr -16:00 Uhr geöffnet und umfasst eine wöchentliche 5 - Tages Buchung.

Buchungsangebot

Frühdienst	7:00 Uhr-7:30 Uhr
------------	-------------------

7:30Uhr-12:30 Uhr	7:30 Uhr-14:00 Uhr	7:30Uhr-15:00 Uhr	7:30 Uhr-16:00 Uhr
-------------------	--------------------	-------------------	--------------------

Bring -und Abholzeit

Bringzeit	7:00 Uhr- 8:00 Uhr
-----------	--------------------

Abholzeit	12:00 Uhr-12:30 Uhr
Abholzeit	14:00 Uhr
Abholzeit flexibel	14:30 Uhr-16:00 Uhr

Schließtage

Unsere Einrichtung hat 30 Schließtage, die meist im Zeitrahmen der Schulferien stattfinden. Zusätzlich besteht die Möglichkeit die Kindertagesstätte bis zu 5 Tage für Fortbildungen zu schließen.

Mittagessen

Das Mittagessen ist erst ab einer Buchungszeit von 14:00 Uhr möglich und gleichzeitig verpflichtend. Das Essen wird vom Menüservice Regensburg-Kinder catering geliefert. Es gibt regionale und gesunde Küche. Eine große Auswahl ermöglicht auf die Essgewohnheiten der Kinder einzugehen (wie z.B. Religion, Vegetarier).

Anmeldung

Die Anmeldung ist über die Online Kitaplatz-Bedarfsanmeldung möglich.
<https://markt-pilsting.de/kita-onlineanmeldung/#/>

Beiträge

Krippenbeiträge

Buchungszeit täglich	Beitrag pro Kind
mehr als 4 bis 5 Stunden	130,00 €
mehr als 5 bis 6 Stunden	145,00 €
mehr als 6 bis 7 Stunden	160,00 €
mehr als 7 bis 8 Stunden	175,00 €
mehr als 8 bis 9 Stunden	190,00 €
mehr als 9 bis 10 Stunden	205,00 €

Kindergartenbeiträge

Buchungszeit täglich	Beitrag pro Kind
mehr als 4 bis 5 Stunden	95,00 €
mehr als 5 bis 6 Stunden	110,00 €
mehr als 6 bis 7 Stunden	125,00 €
mehr als 7 bis 8 Stunden	140,00 €
mehr als 8 bis 9 Stunden	155,00 €
mehr als 9 bis 10 Stunden	170,00 €

Die Beitragsentlastung der Staatsregierung für Kinder ab drei Jahre beträgt 100,- Euro. Krippengeld ist einkommensabhängig und kann ab dem 2.Lebensjahr beantragt werden. Informationen finden Sie unter:

<https://www.zbfs.bayern.de/familie/krippengeld/>

Die Beiträge werden für zwölf Monate berechnet.

Personal

Martina Reichl (qualifizierte Kita – Managementleitung, Erzieherin)

Krippe

Grüne Gruppe:

Lisa Froschauer (stellv. Leitung, Erzieherin, Krippenpädagogin)

Susanne Stöckl (Erzieherin)

Anna-Sophie Zauner (Kinderpflegerin)

Gelbe Gruppe:

Sabrina Dyxy (Erzieherin)

Heidemarie Zink (Kinderpflegerin)

Isabel Hilmer (Kinderpflegerin)

Kindergarten

Rote Gruppe:

Tanja Bartlsberger (Erzieherin)

Michaela Ingerl (Erzieherin)

Wiktoria Wysokinska (Kinderpflegerin)

Blaue Gruppe:

Vanessa Tögl (Erzieherin)

Ludmila Näb (Kinderpflegerin)

Erika Glück (Kinderpflegerin)

Orange Gruppe:

Diana Angeli (Erzieherin)

Sophia Bintl (Kinderpflegerin)

Christina Schönborn (Assistenzkraft i.A.)

Naturgruppe:

Magdalena Geng (Erzieherin, Montessoripädagogin, Fachkraft für Naturpädagogik)

Melanie Rockinger (Erzieherin, U-3 Pädagogin)

Maria Sigl (Sozialpädagogin)

1.2 Soziokulturelles Umfeld

Einzugsgebiet unserer Einrichtung ist der Markt Pilsting. Es gibt die fünf Gemarkungen Ganacker, Großköllnbach, Harburg, Pilsting und Waibling. Wobei sich im Gemeindeteil Großköllnbach und Pilsting schon Kindertagesstätten unter kirchlicher Trägerschaft befinden. Die meisten Kinder kommen aus dem Markt Pilsting, einige auch aus den umliegenden Gemarkungen.

Wie aus der Statistik des Marktes hervorgeht nimmt die Zahl der betreuten Kinder im Alter von 1-6 Jahren seit 2006 zu. Ein deutlicher Anstieg der Zahlen ist ab 2017 zu erkennen.

Der Markt zählt auch zu den Orten im Landkreis mit einem hohen Migrationshintergrund. Viele junge Familien aus unterschiedlichen Kulturkreisen lassen eine bunte Gemeinschaft entstehen.

2. Konzeptionelle Grundlagen

2.1 Gesetzliche Grundlagen

UN -Kinderrechtskonvention (UN-KRK)

Sozialgesetzbuch VIII Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII)

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)

2.2 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

Zur Erfüllung unserer Erziehungs- und Bildungsaufgaben orientieren wir uns an den Richtlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. (BayBEP 10. Auflage 2019)

3. Pädagogische Leitlinien

3.1 Bild vom Kind

Das Kind nutzt von Geburt an die Beziehung zu seiner Umwelt. Es entsteht ein **MITEINANDER**. Das Kind entscheidet selbst, ob und in welchem Umfang es sich mit der Welt auseinandersetzen will. Das Kind hat seine Gründe in einer bestimmten Situation etwas zu tun oder zu lassen, es entscheidet selbst wie und ob es bestimmte Dinge oder Umstände beeinflusst. Durch die Gabe seine Umwelt mit Freude, Neugier und Eifer zu entdecken, eignet es sich vielfältige Kompetenzen an. So wird jedes Kind zu einer unverwechselbaren Persönlichkeit.

3.2 Unsere Vorstellung von Bildung

Kinder lernen in allen Lebenssituationen, gerade auch im Alltäglichen. Sie lernen dabei voneinander und **MITEINANDER**. Ein Kind bezieht dabei alle seine Sinne mit ein. Es nimmt seine Umgebung konzentriert und aufmerksam wahr. Kinder haben die Fähigkeit verschiedenste, auch zeitlich unterschiedliche, Erfahrungen zu verknüpfen umso zu neuen, genaueren Vorstellungen und umfangreicheren, tieferen Erkenntnissen zu gelangen. Das Kind erschließt sich seine Welt mit Bewegung, Handeln und Spielen.

Das **Freispiel** stellt im Elementarbereich die effektivste Form des Lernens dar. Denn alle Entwicklung in der frühen Kindheit geschieht im spielerischen Tun. Im Freispiel gestalten die Kinder ihr Spiel selbst. Wir ermöglichen den Kindern eine selbstbestimmte und freie Entscheidung womit, wo und mit wem sich die Kinder beschäftigen. Außerdem besteht unsere Aufgabe darin zu beobachten, was die Kinder spielen und wie sie spielen, was sie im Spiel lernen und was sie bewegt. Durch Beobachtung, Reflexion und Dokumentation erschließt sich uns die Möglichkeit Lern- und Bildungsprozesse individuell zu unterstützen und zu begleiten. Wir bieten den Kindern Gelegenheiten, um ein eigenes Bild der Welt zu entwickeln. Wir geben ihnen Unterstützung, setzen Impulse und lassen dem Kind die Lösung selbst finden. Das führt beim Kind zu Freude, Stolz, Motivation und Energie für Neues. Eine positive Lernhaltung, deren Grundstein in der Kindheit gelegt wird, prägt bis ins Erwachsenenalter.

Partizipation ist ein Kinderrecht zur Sicherung des Kindeswohls.

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht sich zu beteiligen. Diese Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht in der Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“

(Artikel 12 der UN-Kinderechtskonventionen)

Partizipation bedeutet:

- **Mitwirkung**
- **Mitgestaltung**
- **Mitbestimmung**

Im täglichen Zusammenleben von Kindern und Erwachsenen wird die Fähigkeit erworben, sich in eine Gemeinschaft solidarisch, gerecht und eigenverantwortlich einzubringen. In unserer Einrichtung ist die Teilhabe und Mitwirkung der Kinder, also ein **MITEINANDER**, auf vielfältige Weisen im Alltag zu finden. Die Interessen, Fragen und Bedürfnisse der Kinder prägen Abläufe und Prozesse. Kinder und Erzieherinnen stehen im Dialog und treffen gemeinsam Entscheidungen, handeln Rechte und Pflichten aus. Dabei erfährt das Kind, dass seine Interessen wahrgenommen und berücksichtigt werden, aber auch dass die Interessen anderer Kinder und Erwachsener von Bedeutung sind. Mittel der Beteiligung sind z.B. Kinderkonferenzen und Kinderbefragungen. Die Ergebnisse werden dokumentiert, ausgewertet und in unserer pädagogischen Arbeit beachtet.

3.3 Integration und interkulturelles Leben

Damit „Inklusion“ gelingt, bedarf es einer gesellschaftlichen Änderung des Blickwinkels und der vorherrschenden Denkmuster. Gemeinsames Spielen von behinderten Kindern und gesunden Kindern wird in den meisten Fällen unterstützt, aber es tauchen meist dennoch Fragen und Ängste auf. „Was soll mein gesundes Kind von einem kranken Kind lernen?“ „Wird mein gesundes Kind ausreichend gefördert?“ Aus diesem Grund ist die klassische Begrifflichkeit Integration bewusst gewählt.

In unserer Einrichtung steht die ganzheitliche Förderung aller Kinder im Mittelpunkt. Es soll ein **MITEINANDER** entstehen. Wir berücksichtigen die persönliche Lebenssituation, die Bedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder. Wir sehen die gemeinsame Bildung und Erziehung von behinderten/von Behinderung bedrohten Kindern und nicht behinderten Kindern als Chance für die Entwicklung aller. Das Kind wird als gleichberechtigter Partner wahrgenommen und die pädagogischen Angebote und Aktivitäten sind so gestaltet, dass sich jedes Kind entsprechend seiner Möglichkeiten beteiligen kann. Besonders in der integrativen Arbeit orientieren wir uns an dem Entwicklungsstand, der Befindlichkeit und den Bedürfnissen des Kindes. Diese Arbeit zeichnet sich in erster Linie durch lebensnahes Lernen aus. So erleben die Kinder, dass jeder Mensch Stärken besitzt und gelegentlich bei einigen Tätigkeiten Hilfe benötigt. Integrationskindern wird gezielte Unterstützung für die Bewältigung des Kitaalltags gegeben. Dabei ist es wichtig und motivierend an bisherige Erfolge und Erreichtes anzuknüpfen. Kinder mit Entwicklungsverzögerung erhalten eine besondere Aufmerksamkeit und eine noch individuellere Förderung durch besondere Aufgabenstellungen, Zuwendung und Gespräche. Spezielle Fördermaßnahmen, Angebote und das Miteinbeziehen von Fachdiensten besprechen wir mit den Sorgeberechtigten.

Zu unserer Einrichtung gehört auch multikulturelles Leben und Mehrsprachigkeit. Kinder begegnen einer Vielfalt an Herkunftsländern, Glaubensarten und Lebensweisen mit Offenheit, Neugier und Toleranz.

Interkulturelles **MITEINANDER** sehen wir als Bereicherung in unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Kinder und Familien aus anderen Kulturen begegnen wir mit Wertschätzung und heißen sie willkommen.

Kinder lernen mit ihren Bedürfnissen und Ängsten umzugehen, sich selbst wert zu schätzen und freundschaftliche Beziehungen zu anderen aufzubauen. Die Erzieherinnen begleiten diesen Prozess der integrativen Arbeit mit Engagement und Einfühlungsvermögen.

Unser pädagogischer Leitgedanke spiegelt sich in dem Wort:

MIT-EIN-ANDER

„MIT DEM EINEN UND DEM ANDEREN“

3.4 situationsorientierter Ansatz nach Armin Krenz

Unsere pädagogischen Leitlinien basieren auf dem situationsorientierten Ansatz nach Prof. Dr. Armin Krenz. Krenz geb.1952 ist ein deutscher Sozialpädagoge mit Zulassung zur heilkundlich, psychologisch-therapeutischen Tätigkeit und Autor pädagogischer Schriften. Er hat Mitte der 80er Jahre den situationsorientierten Ansatz entwickelt.

Grundannahmen des situationsorientierten Ansatzes

Das Kind steht im Mittelpunkt

Der situationsorientierte Ansatz richtet die pädagogische Arbeit an den individuellen Erlebnissen und Erfahrungen des Kindes aus. Das Kind wird in seiner Ganzheitlichkeit gesehen.

Ziel ist es Kinder in ihren Selbstbildungsprozessen nachhaltig zu unterstützen, zu begleiten, in verschiedenen Entwicklungsbereichen zu fördern und Kompetenzen nachhaltig auf- bzw. auszubauen. Die Kinder sollen Lebensereignisse und schon erlebte Situationen verstehen aufarbeiten um Selbstständigkeit und Eigenmotivation zu entwickeln. Kinder stehen im situationsorientierten Ansatz sechs Ausdrucksformen zur Verfügung. Sie werden als „Spiegel der Seele“ verstanden.

Die sechs Ausdrucksformen im situationsorientierten Ansatz:

1. Motorik
Welche Motorik zeigt das Kind? Was drückt es damit aus?
2. Spiel
Was und womit spielt das Kind? Wie spielt das Kind?
3. Sprache
Was erzählt das Kind? Wie ist sein Sprachverhalten?
4. Träume
Wovon träumt das Kind? Welche Fantasien hat es?
5. Verhalten
Was tut das Kind? Zeigt es besondere Verhaltensweisen?
6. Malen
Was stellt das Kind in Bildern dar?

Positive, lebendige und konstruktive Ausdrucksformen werden unterstützt und ausgebaut. Destruktive Ausdrucksformen durch die das Kind immer wieder in Schwierigkeiten gerät werden als Impuls verstanden gemeinsam mit dem Kind Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Die Rolle der Erzieherin

Die Erzieherin ist Bindungsperson und begleitet die Entwicklung der Kinder, erarbeitet mit den Kindern Ideen, schafft Handlungsräume, ist neugierig, hat eine positive Grundhaltung und richtet den Blick auf das Gemeinwesen bzw. auf ein **MITEINANDER.**

Projektarbeit

Die Projektarbeit zählt auch zum Profilbild unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglicht die Partizipation der Kinder am Kitaalltag. Projekte werden im situationsorientierten Ansatz in sieben Schritten geplant.

Die sieben Schritte der Projektarbeit im situationsorientierten Ansatz:

1. Aktuelle Lebenswelt und bisherige Erlebnisse
Auseinandersetzung mit der Biografie des Kindes
2. Beobachtung
Beobachtung eines jeden Kindes unter Berücksichtigung der sechs Ausdrucksformen
3. Auswertung und Vernetzung von Beobachtung und biografischen Daten
Erkenntnis über mögliche entwicklungsförderliche Schritte
4. Dokumentation und Analyse
5. Projektthema
Eingrenzung des Themas
6. Durchführung des Projekts
Erfahrungen nah an der Lebenswelt des Kindes
7. Reflexion und Auswertung des Projekts

Durch die an die Lebenswelt des Kindes angelehnte Projektarbeit wird Bildung erlebbar, lebendig, bedeutsam und nachhaltig.

3.5 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

Neben den oben genannten Schwerpunkten unserer Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan Grundlage und Orientierung des pädagogischen Handelns. Die Bildungs- und Erziehungsbereiche in denen die Entwicklung der Kinder gefördert wird umfasst alle Dimensionen kindlicher Entwicklung. Wissen, Gefühle, Fähigkeiten und Fertigkeiten arbeiten eng vernetzt miteinander. Deshalb lautet unser Grundprinzip das Kind in seiner Ganzheitlichkeit zu sehen und zu fördern.

Gesundheit und Bewegung

Bewegung fördert sowohl die Entwicklung eines gesunden Körpergefühls- und Körperbewusstseins, als auch das psychische Wohlbefinden. Deshalb soll das Bedürfnis von Kindern nach Bewegung im ausreichenden Maße berücksichtigt werden, denn Gesundheit wird durch körperliche Aktivität gefestigt.

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit:

- Freispiel im Außengelände
- Regelmäßig angeleitete Turnangebote
- Freies Turnen
- Bewegung am Spielflur
- Spaziergänge

Sprache und Literacy

Die Sprache ist wohl das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmittel. Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt und ist niemals abgeschlossen. Kinder brauchen hierbei den Dialog und keine toten Medien. Die Familie als Bildungsort nimmt in diesem Bereich großen Einfluss. Das Sprachverhalten und die sprachlichen Fähigkeiten der Bezugspersonen des Kindes sind entscheidend. In der Kita finden täglich Sprachangebote und spezielle Sprachfördermaßnahmen statt.

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit:

Bilderbuchbetrachtung alleine, in der Kleingruppe oder im Kreis

Geschichten erzählen oder zuhören

Sprach-, Frage und Reimspiele

Erzählrunde im Kreis oder in Kleingruppen

Alltagsintegrierte Sprachförderung, z.B. Wickeln, Essenssituation

Büchereibesuch

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen um sich offen und tolerant in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Hierzu benötigen Kinder Erwachsene, die ihnen mit Respekt, Wertschätzung, Interesse und Empathie begegnen und ihre Gefühle und Empfindungen anerkennen, unterstützen und begleiten.

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit:

Tägliches Freispiel

Offene Arbeit mit Stammgruppen

Geburtstag, Feste feiern

Generationsübergreifende Aktivitäten

Werteorientierung und Religiosität

Jedes Kind bringt Offenheit und Neugier für religiöse Fragen mit. Im Alltag begegnen Kindern vielfältige religiöse Symbole und Bräuche. Religion und Glaube beantwortet nicht nur die Grundfragen des Lebens, sondern begründen auch Werte und Normen um sich orientieren zu können. Diese Wert- und Sinnorientierung wird in unserem ländlichen Kulturkreis meist durch ein christliches Weltbild vermittelt.

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit:

Sinn- und Bedeutungsfragen zu stellen

Feiern der christlichen Feste im Kirchenjahr

Gemeinschaftliche, religiös geprägte Elemente und Rituale im Tagesablauf leben (z.B. Beten, Singen, biblische Geschichten hören)

Sensibilität für religiöse Wahrnehmung entwickeln (z.B. Staunen über Dinge und Lebewesen in der Natur)

Wertehaltungen kennenlernen und eigene Standpunkte zu finden (z.B.

Verantwortung, Achtung, Respekt, Toleranz)

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Das Kind nimmt sein Lebensumfeld von Geburt an mit all seinen Sinnen wahr. Mit großer Neugier begegnet das Kind den vielfältigen Formen des Gestaltens, Phantasierens und Erlebens.

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit:

Gemeinsames Singen im Kreis

Musik hören, um das Gehör zu wecken und eigenes Musizieren anzuregen

Durch ein reichhaltiges Angebot an unterschiedlichen Materialien das gestalterische Tun und die Phantasie anzuregen

Medien

Kinder wachsen mit den verschiedensten Medien auf und nutzen diese in ihrem Lebensumfeld je nach Verfügbarkeit vielfach und selbstverständlich. Als Medien sind hierbei sowohl Medien wie Smartphone, Computer etc. zu verstehen als auch die traditionellen Medien wie Zeitung, Bücher, Fernsehen, Radio und CDs.

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit:

Genau hinzusehen und hinzuhören (reflektiertes Auseinandersetzen mit Medieninhalten)

Unter Einbeziehung von Medien die Welt zu erfahren und aktiv zu gestalten (z.B. Kindersuchmaschine, Seite gestalten in der Gemeindezeitung)

Lebenspraktischer Bereich

Kinder haben einen starken Willen, Dinge selbst tun zu können. Im aktiven Umgang erleben die Kinder, dass sie in der Lage sind etwas zu bewirken und zu leisten. Dadurch wird ihr Selbstbewusstsein, ihre Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit, als auch Sicherheit und Selbstvertrauen gestärkt.

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit:

Essen selbst zuzubereiten

Die Fertigkeit zu entwickeln sich An-, Aus- und Umzuziehen

Die einzelnen Schritte des Händewaschens einzuüben

Sauberkeitserziehung, in enger Zusammenarbeit mit dem Elternhaus, zu erfahren

Mathematik und Naturwissenschaft

Kinder erleben Mathematik und Naturwissenschaften in für sie interessanten Zusammenhängen. Im gemeinsamen Forschen und Entdecken können sie Sachverhalte mit Hilfe der Mathematik und Naturwissenschaft lösen

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit:

Zu verschiedenen Aktivitäten in unserer Lernwerkstatt, die zu selbstständigen Handeln als auch zur Teilnahme an angeleiteten Angeboten anregen

Zahlenverständnis zu entwickeln, z.B. Projekt Zahlenland.

Verschiedene Ordnungssysteme kennenzulernen, z.B. Kalender, Uhr, Tag und Nacht

Umwelt und nachhaltige Entwicklung

Das Bewusstsein wecken für das gemeinsame Leben von Pflanzen, Tieren und Menschen. Jedes Kind kann etwas für die Umwelt tun. Kinder sind offen, sie helfen gerne und bringen bei guter Erklärung Verständnis für bestimmte Maßnahmen auf.

(z.B. Nicht in den Büschen spielen während darin Vögel nisten, sondern stiller Beobachter sein.)

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit:

Gartengestaltung mit nachhaltigen Prinzipien, z.B. Pflanzbeet, Naschecke
Müllvermeidung, Mülltrennung

Strom sparen (z.B. Licht löschen beim Verlassen des Zimmers)

Behutsam mit kleinen und großen Lebewesen umgehen (Vögel, Insekten beobachten)

4. Pädagogisches Profil

4.1 Offene Arbeit mit Stammgruppen

„Offenheit ist ein Schlüssel, der viele Türen öffnen kann.“ Ernst Ferstl

Was ist „Offene Arbeit“?

„Offene Arbeit hat zwei Seiten. Die sichtbare, auf die sie zumeist reduziert wird- räumliche und organisatorische Öffnung, Flexibilisierung von Strukturen und die unsichtbare, die den Kern der Sache ausmacht: Reflexion von Denk- und Handlungsmustern, Wandel des pädagogischen Rollenverständnisses, vom Erleben der Kinder her Denken, offen für Fühlen und Denken sein, für das, was sie erforschen, erzählen oder zeigen wollen. Das bedeutet: Der zentrale Inhalt Offener Arbeit ist die Sensibilisierung der Wahrnehmung, die konsequente Achtsamkeit. Und: Veränderungsbedarf aufzuspüren, Neues zu erproben, den Kindern und sich selbst neue Erfahrungen ermöglichen.“ Gerlinde Lill

In einer offenen Kita sind Kinder selbstbestimmte Gestalter ihrer eigenen Stärken und Interessen. Die offene Arbeit beschreibt ein Konzept bei dem die Integration, Offenheit und Partizipation im Mittelpunkt steht.

Wir arbeiten teiloffen in unserem Haus. **Offene Arbeit mit Stammgruppen** ist eine Variante des offenen Prinzips. Der Unterschied liegt darin, dass die Kinder einer festen Stammgruppe angehören. Sie treffen sich jeden Morgen zu einem gemeinsamen Morgenkreis, besprechen dort den Tag und entscheiden sich für Projekte, pädagogische Angebote und Aktivitäten. Danach können sie in der Gruppe spielen oder sich in einem anderen Gruppenraum bzw. Funktionsraum beschäftigen.

Am Ende des Kitatages findet in der jeweiligen Stammgruppe der Abschlusskreis statt, um gemeinsam zu singen, spielen und den Tag mit den Kindern zu reflektieren. Die teiloffene Arbeit in der Krippe unterscheidet sich in den Grundprinzipien nicht von der im Kindergarten. Ein Begegnungsraum, zu dem die Krippenkinder eigenständig und jederzeit Zugang haben, ist der zentrale Ort des gruppenübergreifenden Spiels. Die Öffnung des gesamten Krippenbereichs ist auf einen bestimmten Zeitrahmen festgelegt.

Die offene Arbeit schließt auch die Begegnung und gemeinsame Aktivitäten zwischen Kindergarten und Krippenkindern mit ein. Diese Treffen finden in einem festgelegten Zeitfenster statt. Exemplarisch sind gemeinsames Spiel, Singen, Bewegung und Spaziergänge. Einmal wöchentlich treffen sich alle Kita-Kinder zu einem gemeinsamen Singkreis.

Wie sieht der Tag bei uns aus?

Unser Kitatag kennzeichnet sich durch einen offenen und dennoch strukturierten Ablauf aus.

Tagesablauf im Kindergarten:

	Rote Gruppe / Orange Gruppe	Blaue Gruppe
Öffnungszeit	7:30-12:30 Uhr	7:00 -7:30 Frühdienst beider Gruppen 7:30-16:30 Uhr
Bringzeit	Bis 8:00 Uhr	Bis 8 :00Uhr
Morgenkreis Besprechung Tagesablauf	8:00-8:15 Uhr	8:00 Uhr-8:15 Uhr
Zeit für: Frühstück im Bistro, Freispiel drinnen und draußen, individuelle „Freizeitgestaltung“, angeleitete Bildungsangebote, Projektzeit	8:15 -11:45Uhr	8:15 -11:45Uhr
Gemeinsamer Kreis/Spiel in der Stammgruppe	11:45-12:00 Uhr	11:45-12:30Uhr
Abholzeit	12:00-12:30 Uhr	
Mittagessen		12:30-13:15 Uhr
Ruhezeit bzw. individuelle Beschäftigung		13:15-14:00 Uhr
Abholzeit		14:00 Uhr
Zeit für: Brotzeit im Bistro, Freispiel drinnen und draußen, individuelle„Freizeitgestaltung“, gemeinsamer Kreis		14:00-16:00 Uhr
Abholzeit flexibel		14:30- 16:00 Uhr

Tagesablauf in der Krippe:

	Gelbe Gruppe	Grüne Gruppe
Öffnungszeit	7:30-12:30 Uhr	Frühdienst beider Gruppen 7:00 Uhr-7:30 Uhr 7:30-16:30 Uhr
Bringzeit	Bis 8:00 Uhr	Bis 8:00 Uhr
Morgenkreis	8:00-8:15 Uhr	8:00-8:15 Uhr
Frühstück	8:15-8:45 Uhr	8:15-8:45 Uhr
Zeit für: Sauberkeitserziehung, Freispiel, pädagogische Angebote, Projektzeit altersentsprechende Aktivitäten drinnen und draußen, Ausruhen /Schlafen	8:45-11:30 Uhr	8:45-11:30 Uhr
Gemeinsamer Kreis	11:30-12:00 Uhr	
Abholzeit	12:00-12:30Uhr	12:00-12:30 Uhr
Mittagessen		11:30- 12:30 Uhr
Zeit für: Sauberkeitserziehung, altersentsprechende Aktivitäten drinnen und draußen, Freispiel, Ausruhen/Schlafen		12:30-16:00 Uhr
Abholzeit		14:00 Uhr
Abholzeit flexibel		14:30- 16:00 Uhr

Der Tagesablauf kann sich je nach Angebot, Aktivität oder Besonderheit verschieben.

Teambildung

Damit offene Arbeit gelingen kann, ist es notwendig, kollegial und konstruktiv im Team zusammen zu arbeiten. Jede Mitarbeiterin bringt Potenzial an Wissen, Ideen und Engagement mit. Die Herausforderung besteht in der Teamfindung und Teambildung. Wichtige Voraussetzungen zum Gelingen der (Teil)Offenen Arbeit sind gegenseitiges Vertrauen und ein offenes Klima im Team, bei dem jeder seine Ängste und Befürchtungen äußern kann und ernst genommen wird. Dieses offene Klima, regelmäßige Teamsitzungen, Reflexions- und Mitarbeitergespräche, sowie gemeinsame Teamfortbildungen stärken die Offenheit und Zusammenarbeit im Team und tragen zum Gelingen der Arbeit bei.

Zielsetzung

Wir haben gemeinsam im regelmäßigen Austausch durch Teamtage, Gesamtteams und Bereichsteams die offene Arbeit mit Stammgruppen beschlossen. Für uns

entspricht das (teil)offene Arbeiten einer „offenen Arbeit mit Gruppengefühl“. Unsere gemeinsamen Ziele lauten:

- Im täglichen Zusammenleben von Kindern und Erwachsenen wird die Fähigkeit erworben, sich in eine Gemeinschaft solidarisch, gerecht und eigenverantwortlich einzubringen.
- Kinder und Erzieherinnen stehen in Dialog und treffen gemeinsam Entscheidungen, handeln Rechte und Pflichten aus. Dabei erfährt das Kind Mitverantwortung. Seine Interessen werden wahrgenommen und berücksichtigt aber auch die Interessen anderer Kinder und Erwachsener sind von Bedeutung.

Wir werden weiterhin unsere pädagogische Arbeit in gemeinsamen Besprechungen reflektieren und den Umständen entsprechend anpassen.

Rolle der Erzieherin

Die Erzieherin ist besonders in der offenen Arbeit Begleiterin der Kinder, Lehrende und Lernende zugleich. Unsere Aufgabe ist das Kind in dessen individueller Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Jedes Kind wird bedingungslos akzeptiert und in seiner Einzigartigkeit respektiert.

Wir erschließen den Kindern durch geeignete Anregungen, durch Bereitstellung von Räumen und Material sowie durch Gelegenheiten zum selbständigen Tun Selbstbildungsprozesse. Durch Beziehung und Kommunikation zwischen Pädagogin und Kind entwickelt sich eine Lernumgebung, die Freude am Gestalten, Forschen und Experimentieren ermöglicht. Beobachtung, Reflexion und Dokumentation gewinnen an Bedeutung. Denn so erschließen sich für uns die Interessen, Bedürfnisse und Themenschwerpunkte der Kinder.

In diesem Zusammenhang entstehen entsprechende pädagogische Angebote und werden Bildungsprozesse angeregt. Ein Bestandteil der Wissensvermittlung ist es, verschiedene Lösungswege anzubieten, wobei die Kinder selbst entscheiden, welchen sie ausprobieren. Dies beinhaltet auch Grenzen zu erfahren, eigene Grenzen setzen zu können und Regeln einzuhalten.

Raumgestaltung im offenen Konzept

Einer der wichtigsten Punkte unserer pädagogischen Arbeit ist das Wohlbefinden der Kinder unserer Kita. Die räumliche Umgebung ist ein wichtiger Baustein zum körperlichen und seelischen Wohlbefinden des Kindes. Der Raum hat die Aufgabe einerseits Geborgenheit und andererseits Herausforderung für die kindliche Entwicklung zu bieten.

Eine durchdachte, an den Bedürfnissen des Kindes orientierte Raumgestaltung, unterstützt Selbstbildungsprozesse und selbständiges Handeln, indem sie die Kinder zum Erkunden, Erproben, Experimentieren und Handeln motiviert. Die einzelnen Räume sind für alle Kinder erkundbar, selbständig nutzbar und beispielbar gestaltet. Selbstbestimmt entscheiden die Kinder, in welchem Raum sie ihren eigenen Spiel-, Bewegungs- und Forscherinteressen nachgehen wollen.

In unserer Kita sind die Räumlichkeiten in sogenannte Funktionsräume unterteilt, in denen sich die Kinder mit ihren individuellen Themen wiederfinden und Anregungen erhalten.

Im Kindergartenbereich gibt es einen Spielflur und ein Bistro mit Kochmöglichkeit für die Kinder. Sowie ein Bau- und Konstruktionszimmer, das mit verschiedenen Bausteinen, Fahrzeugen und Spielfiguren ausgestattet ist. Die Kinder können Eigenschaften von Objekten beim Bau erforschen und somit Konzentration und räumliches Denken fördern. Im Kreativbereich finden die Kinder eine frei zugängliche und gut sortierte Auswahl an Dingen zum Kleben, Kleistern, Kneten, Malen, Basteln, Handarbeiten und Werken. Diese Fülle an Möglichkeiten regt zum selbständigen Ausprobieren an. Das fördert die Kreativität und Phantasie sowie die eigene Handlungsfähigkeit des Kindes. Ein Zimmer lädt zum Rollenspiel ein, in dem das Kind Erlebnisse verarbeiten und Ängste abbauen kann. Außerdem gibt es einen Turnraum, der zur körperlichen Aktivität einlädt, so dass die Kinder ihren Bewegungsdrang, der sich unterschiedlich ausgeprägt zeigt, jederzeit ausleben können. Nach der Anspannung folgt die Entspannung. Hierfür haben wir einen Lese- und Ruhebereich eingerichtet. Unsere Lernwerkstatt regt zum selbstständigen Tun an.

Das Außengelände ist mit einem hohen Aufforderungscharakter versehen, somit werden die Kinder zum phantasievollen und eigenständigen Handeln angeregt. Sie erhalten Materialangebot aus der Natur wie Holz, Steine und Sand um vielfältige Sinneserfahrungen zu machen. Der Garten bietet Platz zur Bewegung und gleichzeitig Rückzugsmöglichkeiten durch natürliche Nischen wie Büsche und Bäume.

In der Krippe sind beide Gruppen mit Themenschwerpunkten versehen. In einem Gruppenzimmer befindet sich eine Bewegungslandschaft und das Rollenspiel in Form einer kleinen Puppenküche. Im zweiten Gruppenraum werden Bücher und das Malen und Basteln angeboten. Der gemeinsame Begegnungsraum wird häufig als Baubereich genutzt. Der großzügig gestaltete Spielflur mit seiner Podestlandschaft lädt zur selbstständigen und freien Bewegung ein. In der Krippe ist es besonders wichtig die Räume nicht nur als Funktionsräume zu gestalten, sondern in erster Linie als Wohlfühlräume zu sehen. Außerdem ist es wichtig die Räume und ihre Funktionen aus der Perspektive und dem Blickwinkel der Kinder zu betrachten, um neue Möglichkeiten und Ideen umzusetzen. Die Funktionen der Räume bzw. der einzelnen Bereiche sollen sich stets an den Bedürfnissen der Kinder orientieren. Hierbei ist die Beobachtung ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Beobachtung und Dokumentation

„*Was Kinder brauchen, zeigen sie uns*“. Das ist eine Kernaussage der Offenen Arbeit

Im pädagogischen Alltag beobachten alle pädagogischen Fachkräfte alle Kinder und halten Beobachtungssequenzen fest. Jeder von uns kann die Kinder in unterschiedlichen Bereichen und Intensitäten kennenlernen. Um diesen Effekt positiv zu nutzen, ist es von großer Bedeutung regelmäßigen Austausch im Team zu ermöglichen. Nun werden Beobachtungen und Wahrnehmungen hinterfragt, um

Lösungen im Sinne der Kinder zu finden. Es sind fast alle Bereiche des Hauses für die Kinder geöffnet und das gesamte pädagogische Personal steht den Kindern als Ansprechpartner zur Verfügung. Um zu gewährleisten, dass jedes Kind in unserem Haus gesehen und wahrgenommen wird, kümmert sich die Gruppenleitung der jeweiligen Stammgruppe um die Koordination und Dokumentation der Beobachtung, sowie um den Dialog mit Eltern, Schule und Fachdiensten.

Wir arbeiten mit den Beobachtungsbögen:

- PETERMANN & PETERMANN (Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation 3 bis 48 Monate)
- PERIK (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)
- SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)
- SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertagesstätten)

4.2 Projektarbeit

Definition:

*„Im Kindergarten- und im Kindertagesstättenbereich bezeichnen wir mit einem Projekt ein geplantes, längerfristiges, konkretes Lernunternehmen, das unter einer bestimmten Thematik steht, längere Zeit dauert und in dem eine größere Gruppe von Kindern und Erwachsenen gleichberechtigt beteiligt sind.“
(Kursknacker 2002)*

Wie im situationsorientierten Ansatz schon erwähnt ist die Projektarbeit ein Bestandteil unseres pädagogischen Profils. Generell steht vor jedem Projekt, unter Einbeziehung der Lebenswelt des Kindes, die Beobachtung. Projekte können durch aktuelle Situationen, spontane Ideen oder Vorschläge entstehen. Als nächstes werden mehrere Anregungen gesammelt und gemeinsam mit den Kindern wird ein Thema ausgewählt. Partizipation ist sehr wichtig und setzt voraus, dass Erzieherinnen Kinder ernst nehmen, sie wertschätzen und ihnen Entscheidungen zutrauen. Es ist uns wichtig, dass die Themen der Kinder zu den Themen der Erwachsenen werden und nicht umgekehrt. Nach dem Beschluss eines Projekts kann eine Projektskizze erstellt werden, je nach Alter der Kinder unter deren Beteiligung. Wurde die Planungsphase (vorläufig) abgeschlossen, kann mit der Durchführung begonnen werden. Alle Sinne der Kinder sind gefragt, alle Entwicklungsbereiche werden gefördert. Hierbei ist es sehr wichtig, dass während der Durchführung immer wieder Phasen der Reflexion eingeschoben werden. Sie schützen vor Orientierungslosigkeit und erlauben es den Projektverlauf an neue Gegebenheiten anzupassen. Manche Projekte können auslaufen, z. B. weil das Kindergartenjahr zu Ende ist oder das Interesse an dem Vorhaben verlorengegangen ist. Meist aber endet das Projekt mit einer Präsentation des Ergebnisses. Den endgültigen Abschluss bildet schließlich die Auswertung des Projekts, die zusammen mit den Kindern und anderen Projektbeteiligten erfolgen sollte. Im Haus der kleinen Frösche finden Projekte gruppenübergreifend und auch bereichsübergreifend statt. Nicht jede Erzieherin muss Spezialistin für das jeweilige Projekt sein. Denn für jeden Erwachsenen gilt das Prinzip des lebenslangen Lernens. Insgesamt ist bei einem Projekt der Prozess, also der Weg, wichtiger als das Ergebnis.

5. Gestaltung und Begleitung von Übergängen -Transitionen

„Transitionen sind Lebensereignisse, die Bewältigung von Diskontinuitäten auf mehreren Ebenen erfordern, intensive Lernprozesse anregen und als bedeutsame biografische Erfahrungen von Wandel in der Identitätsentwicklung wahrgenommen werden.“ (Niesel& Griebel)

5.1 Übergang in unsere Einrichtung

Die Eingewöhnung neuer Kinder in unsere Kindertageseinrichtung gestalten wir nach dem Modell des Berliner Forschungsinstitutes INFANS. Wir nutzen dieses Modell mit allen Kindern im Krippen- und Kindergartenalter. Je nach Bedarf und Verfassung der Kinder und in Absprache mit den Eltern reagieren wir sehr individuell und können die Zeit der Eingewöhnung verkürzen oder verlängern.

„Bei der Eingewöhnung in die erste Einrichtung außerhalb der Familie zeigt sich besonders deutlich, wie eng Fachkräfte und Familien zusammenarbeiten müssen, damit der Übergang gut gelingt.“ (Niesel& Griebel)

Wenn Kinder zu uns kommen, erleben sie oft den ersten Übergang-vom Elternhaus in die Kindertageseinrichtung. Für Familien ist es meist das erste Mal, dass ihr Kind eigene Wege geht und außerhalb der Familie, alleine Kontakt zu Erwachsenen und Kindern aufbaut.

So gelingt unsere Eingewöhnung in die Krippe

Informationsphase

Aufnahmegespräch zur Erklärung des pädagogischen Konzepts und Vorstellen des Eingewöhnungsmodells, Austausch von Grunddaten (Allergien, Vorlieben...), Elternabend, Klärung offener Fragen, vertraut machen mit den Räumlichkeiten.

Grundphase

Die Eltern begleiten ihr Kind die ersten Tage, Orientierung im Raum, Kontaktaufnahme.

Trennungsphase

Die Bezugsperson verlässt für kurze Zeit den Raum, es wird individuell auf die Reaktion des Kindes eingegangen.

Stabilisierungsphase

Die Trennungszeiten werden ausgedehnt und die Erzieherin übernimmt im Beisein der Eltern erste pflegerische Tätigkeiten.

Schlussphase

Die Bezugsperson ist nicht mehr in der Einrichtung, aber immer erreichbar, das Kind findet sich im Krippenalltag zurecht.

So gelingt unsere Eingewöhnung in den Kindergarten

Die Eingewöhnungsphase für Kinder, die ab 3 Jahre den Kindergarten besuchen orientiert sich, wie bereits erwähnt, am Berliner Eingewöhnungsmodell. Nach dem ersten Trennungsversuch wird individuell gehandelt.

Die Eltern sind während der Eingewöhnung stets telefonisch erreichbar um bei Bedarf nach kurzer Zeit wieder in der Einrichtung zu sein. Das Kind hat eine feste Begleitperson und darf etwas Vertrautes, wie ein Kuscheltier von zu Hause mitbringen. Nach Beendigung des Kindergarten-tages gibt es ein kurzes Gespräch über Vorkommnisse und Befindlichkeiten des Kindes.

5.2 Interner Übergang

Kindergarten und Krippe sind im Haus in zwei Bereiche eingeteilt. Durch unser teiloffenes Konzept stehen sich Kindergarten und Krippe sehr nah, die Kinder bekommen während der gesamten Krippen- und Kindergartenzeit die Möglichkeit **MITEINANDER** zu spielen und gemeinsame Aktivitäten zu erleben. Am Ende der Krippenzeit achten wir besonders darauf, dass die Übergangskinder, meist in Begleitung des Krippenpersonals gemeinsame Aktivitäten und Spielzeit nutzen. Der Übergang von Krippe in den Kindergarten gestaltet sich fließend.

5.3 Übergang in die Schule

Die Kinder werden die gesamte Kita-Zeit über auf den Übergang in die Schule vorbereitet.

Die meisten Kinder, im letzten Kindergartenjahr, freuen sich auf die Schule. Sie sind sehr motiviert und wollen die Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen erlernen. Sie fühlen sich meist durch vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen gestärkt.

Beim Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule steht das Kind im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Im **MITEINANDER** von Eltern, pädagogischen Fachkräften und Lehrern kann dem Kind ein gelungener Übertritt vom Kindergarten zur Schule ermöglicht werden.

Spezielle Angebote und Aktivitäten:

-Vorkurs Deutsch für Kinder, die eine gezielte Begleitung und Unterstützung bei sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen

-Emil 1,2,3 ist ein 1x wöchentliches Treffen mit altersentsprechenden Bildungsangeboten

-Schulwegtraining

-Schultaschentag

-Ausflug

-Abschiedsfeier

Übergänge sollen fließend und möglichst reibungslos verlaufen. Die Kinder benötigen Zeit, um die neue Situation kennenzulernen und ein Vertrauensverhältnis zu den neuen Bezugspersonen aufzubauen. Wenn Bindungsbedürfnisse gestillt sind, kann sich das Kind weiterentwickeln.

6. Kooperation

6.1 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Eltern sind für die Erziehung ihrer Kinder verantwortlich. Sie haben gesetzlich das Recht und die Pflicht zur Erziehung. Jugendhilfe beruht in der Regel auf Elternwillen. Die Angebote unserer Einrichtung sind daher immer familienergänzend. Eltern haben einen gesetzlich geregelten Anspruch, dass ihre Kinder in Tageseinrichtungen gefördert werden. Die Rahmenbedingungen des Hauses orientieren sich daher an den überwiegenden Bedürfnissen unserer Familien im Einzugsgebiet im Hinblick auf die Öffnungszeiten oder das Mittagsangebot.

Ein gutes, möglichst konfliktfreies, Verhältnis zu den Eltern bzw. Sorgeberechtigten ist von großer Bedeutung damit die gemeinsame Erziehungsaufgabe gelingt. Ein **MITEINANDER** ist sehr förderlich für die Entwicklung des Kindes. Es ist uns in unserer Arbeit wichtig, sowohl die Eltern als auch die Fachkräfte als Experten für die Kinder zu sehen.

Eltern prägen durch viele Erfahrungen und Erlebnisse die Beziehung zum Kind. Sie nehmen ihr Kind am intensivsten wahr. Sie wissen am besten, wann ihr Kind glücklich, traurig, ängstlich und zufrieden ist. Eltern bleiben in der Regel die wichtigsten Bezugspersonen.

Wir pädagogischen Fachkräfte sind Experten für kindliche Entwicklungs- und Bildungsprozesse sowie den Alltag in der Kita. In einer immer pluraler werdenden Welt begegnen sich auch in unserer Einrichtung unterschiedliche Erziehungsstile. Für uns Pädagoginnen bedeutet dies, einerseits von wichtigen Ereignissen in der Familie zu erfahren, sich zu interessieren und die Eltern ernst zu nehmen. Andererseits ist es unsere Aufgabe, unser pädagogisches Wissen und Erfahrung mit dem Kind während der Betreuungszeit mit den Eltern zu teilen. Eltern haben bei uns ein Recht auf Information, Mitgestaltung und Mitsprache.

Nicht die Bereitschaft zur Zusammenarbeit und Kooperation mit den Erziehungsberechtigten, sondern die Erkenntnis und Sichtweise die Eltern als Erziehungspartner auf Augenhöhe zu begegnen, ermöglicht es uns Fachkräften den Kindern eine stabile, verlässliche „Wohlfühlatmosphäre“ zu bieten und die Kinder **MITEINANDER** ein Stück weit zu begleiten.

Unsere Angebote für Eltern und Familien:

- Elternbriefe
- StayInformed APP
- Kita-Infoscreen
- Homepage
- Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Aufnahmegespräch
- Elternbefragung
- Elternabend, z.B. für Neuanfänger
- Feste / Feier

6.2 Externe Kooperation

Die Vernetzung zu externen Partnern ist mittlerweile zu einem vielfältigem und wichtigen Handlungsfeld in Kindertageseinrichtungen geworden. Unsere Kita arbeitet mit verschiedenen Einrichtungen, Behörden und Fachkräften zusammen.

Vernetzung mit der Gemeinde
Bücherei
Betriebe
Feuerwehr

Zusammenarbeit mit der Schule

Zusammenarbeit mit Behörden
Jugendamt
Gesundheitsamt

Zusammenarbeit mit Beratungs-, Fördereinrichtungen
Frühförderstelle
SVE (Schulvorbereitende Einrichtung)
KOKI (Beratungsmöglichkeit U3)
Fachberatung Kindertagesstätten

7. Kinderschutz

Kinderschutz ist eine zentrale Aufgabe der pädagogischen Arbeit. Kinder vor Gefahren zu schützen hat oberste Priorität. Die Verantwortung, die Erzieher und andere Mitarbeiter in sozialpädagogischen Einrichtungen im Hinblick auf den Kinderschutz tragen, ist in § 8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes klar definiert. In der praktischen Arbeit sind Weiterbildungen für das Personal, Fachliteratur und Projekte mit Kindern, die ihre Persönlichkeit stärken, hilfreich. Damit Fachkräfte ihre Beobachtungen besser einordnen können ist auch ein regelmäßiger Austausch im Team und eine Kinderschutzbeauftragte in der Einrichtung sehr wichtig. Bei uns übernimmt diese Aufgabe Sabrina Dyxy, Erzieherin. In unserem Schutzkonzept wird dieses Thema sehr ausführlich behandelt. Schutzkonzept und Konzeption werden regelmäßig auf ihre Aktualität überprüft und überarbeitet um eine Qualitätssicherung zu gewährleisten.

8. Qualitätsentwicklung

Die Aufgabe zur Qualitätsentwicklung in Kitas begründet sich auf die gesetzlichen Anforderungen aus dem Sozialgesetzbuch SGB VIII. Die Qualität unserer Einrichtung wollen wir gemeinsam mit Träger und Eltern sicherstellen.

Wir orientieren uns am Handbuch Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder, ein Nationaler Kriterienkatalog.

Weitere qualitätsrelevante Gesichtspunkte sind:

- Fortschreiben der Konzeption
- Fortbildungsmaßnahmen
- regelmäßige Teambesprechung
- Elternbefragung

-Austausch mit dem Träger, den Elternvertretern und den Kindern z.B. mit Hilfe einer Kinderkonferenz.

Unsere Einrichtung entwickelt ihr Angebot weiter. Es steht den Kindern ab September 2023 eine Naturgruppe zur Verfügung.
Als Qualitätssicherung überprüfen wir unsere Konzeption und führen sie fort.

9.Impressum

Herausgeber: „Haus der kleinen Frösche“ Kita Pilsting
Stand: März 2025

Verantwortlich für den Inhalt: Martina Reichl, Einrichtungsleitung

- Aches Sozialgesetzbuch (SGB VIII)
- Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (Hrsg.): *Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung*. 10. Auflage, Berlin: Cornelsen, 2018
- Anette Reisinger: *Unsere Krippe ein Ort zum Wohlfühlen*. Das Praxisbuch zur Alltagsqualität München: Don Bosco, 2018
- Catrin Witt, Eva von Löbbecke: *Krippenkinder als Naturforscher*. Freiburg: Herder, 2018
- Rosemarie Gruber, Brunhild Siegel (Hrsg.): *Offene Arbeit in Kindergärten*. Berlin: Das Netz, 2008
- Gisela Lück: *Handbuch naturwissenschaftlicher Bildung in der Kita*. 8. Gesamtauflage, Freiburg: Herder, 2018
- Prof. Dr. Armin Krenz: „*Der situationsorientierte Ansatz“ in der Kita*. 3. Auflage, Schaffhausen: SCHUBI Lernmedien AG, 2018
- Projektarbeit. In: KJG (2002): *Kursknacker. Handbuch für die Kursarbeit*

2. Teil Konzeptionsergänzung für die Naturgruppe „Laubfrösche“

Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung

2. Rahmenbedingungen

- 2.1 Lageplan
- 2.2 Betreuungszeiten
- 2.3 Tagesablauf
- 2.4 Schließtage
- 2.5 Personal und besondere Qualifikationen

3. Gesundheit

- 3.1 Sonnencreme, Zecken
- 3.2 Sicherheit bei extremen Wetterbedingungen
- 3.3 Bekleidung und Ausstattung der Kinder

4. Erlebniswelten

- 4.1 Kindergartenhaupthaus
- 4.2 Bauwagen
- 4.3 Frühstückspatz
- 4.4 Naturgelände
- 4.5 Schutzraum

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildung und Erziehungsbereiche

- 5.1 Umwelt-Bildung für nachhaltige Entwicklung
- 5.2 Gesundheitsbildung und Bewegung
- 5.3 Werteorientierung und Religiosität
- 5.4 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- 5.5 Sprache und Literacy
- 5.6 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien
- 5.7 Mathematik,
- 5.8 Naturwissenschaften und Technik
- 5.9 Musik und Rhythmik
- 5.10 Ästhetik, Kunst und Kultur

6. Vorschulerziehung

7. Kooperation

8. Impressum

1. Einleitung

Seit langem ist in Markt Pilsting die Nachfrage um eine Naturgruppe bekannt. Nun ist es so weit. Im September 2023 startet die Naturgruppe auf dem Gelände des früheren Verkehrsgartens, welcher entsprechend umgestaltet wird. Diejenigen Familien, welche grundsätzlich an einer Naturgruppe interessiert sind, haben nun die Möglichkeit ihre Kinder in dieser Betreuungsform anzumelden.

Die vorliegende Teilkonzeption ist ein Bestandteil der Gesamtkonzeption der Tagesstätte „Haus der kleinen Frösche“. Insgesamt dient die Teilkonzeption dazu, den Leser*innen den im Alltag gelebten pädagogischen Ansatz und die verwendeten Verfahrensweisen der Naturgruppe zu veranschaulichen. Eine Naturgruppe bietet das große Potenzial, den Kindern die Möglichkeit zu geben sich zu entwickeln, neue Erfahrungen zu sammeln, sich selbst zu erleben und ausprobieren. Im Jahreskreislauf der Pflanze- und Tierwelt entdecken, beobachten und begreifen die Heranwachsenden ihren natürlichen Lebensraum und werden in ihrer Entdeckungsfreude von den Erzieher*innen und Pädagog*innen begleitet und unterstützt.

Das Ziel der Naturpädagogik ist es, einerseits die Liebe und Achtung zur Natur und andererseits die Freude an der Mitwelt zu wecken. Es geht darum, über alle Sinne einen Zugang zu schaffen und Zusammenhänge erfahrbar und verstehbar zu machen. Denn so bauen die Kinder eine liebevolle Beziehung zur Um- und Mitwelt auf. Zudem stärken mehrere Stunden tägliche Bewegung an der frischen Luft die seelische und körperliche Gesundheit des Kindes.

In dieser Erfahrungswelt der Natur haben die Kinder unbegrenzte Möglichkeiten für sinnvolles und fantasievolles Spiel, für Bewegung aller Art, für Entdeckungen, Erfahrungen und Erlebnisse die uns als Menschen herausfordern, sensibilisieren, träumen und nachdenken lassen. Die Inhalte dieser Teilkonzeption werden in unsere Arbeit gelebt und in einem ständigen Prozess überprüft und weiterentwickelt.

2. Rahmenbedingungen

In der Naturgruppe werden bis zu 20 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung betreut. Eine Grundvoraussetzung für die Aufnahme ist, dass die Kinder keine Windel mehr tragen.

2.4 Schließtage

Siehe Konzeption Haus der kleinen Frösche

2.5. Personal und besondere Qualifikationen

Magdalena Geng

Erzieherin

i.A. Fachkraft für Natur- und Waldpädagogik

Montessoripädagogin

Krankenschwester

Melanie Rockinger

Erzieherin

U-3 Pädagogin

Maria Sigl

Sozialpädagogin

3. Gesundheit

3.1 Sonnencreme, Zecken und Holzsplitter

Die Gesundheit der Kinder ist sehr wichtig, weshalb es unerlässlich ist auf die folgende Regeln zu achten:

- Bitte cremen Sie Ihr Kind vor dem Kindergartenbesuch mit Sonnencreme bei Sonnenschein ein und sorgen sie für die entsprechende Kleidung.
- Kontrollieren Sie Ihr Kind bitte täglich auf Zecken.
- Falls wir bei Ihrem Kind eine Zecke entdecken sollten, können wir diese mit ihrem Einverständnis natürlich direkt entfernen.
- Mit ihrer Erlaubnis ist es auch möglich, kleine Holzsplitter von uns entfernen zu lassen.

Während der Erstanmeldung Ihres Kindes erhalten Sie ein entsprechendes Formblatt.

3.2 Sicherheit bei extremen Wetterbedingungen

Im Laufe des Kindergartenjahres kann es zu extremen Wetterbedingungen wie etwa Sturm, Gewitter, Dauerregen, Hagel oder extremer Kälte kommen. Ab wann es in den Schutzraum geht, entscheiden die Pädagog*innen vor Ort.

3.3 Bekleidung und Ausstattung der Kinder

Jedes Kind benötigt einen gut-sitzenden Rucksack (bei Möglichkeit mit Brustgurt), mit dem nachfolgend genannten Inhalt:

- Auslaufsichere Trinkflasche
- Brotdose mit gesunder und möglichst abfallarmer Brotzeit
- Sitzunterlage

Um sich bei jedem Wetter draußen wohlfühlen, bedarf es entsprechender funktionsgerechter Kleidung und wasserfestem Schuhwerk für Regen- und Schneetage. Eine lange Hose sowie eine Kopfbedeckung sind zu jeder Jahreszeit wichtig. Zudem erweist es sich erfahrungsgemäß sinnvoll, die Kinder im sogenannten „Zwiebellook“ zu kleiden, sodass im Laufe des Tages – je nach Temperaturveränderungen – Kleidung an- und ausgezogen werden kann.

4. Erlebnisswelten

4.1 Kindergartenhaupthaus – Haus der kleinen Frösche

Bei einer längeren Buchungszeit, welche außerhalb der Öffnungszeiten der Naturgruppe liegt, werden die Kinder im Haus der kleinen Frösche betreut. Folglich sind die Kinder dann auch dort von den Eltern abzuholen.

4.2 Bauwagen

Für alle Aktivitäten der Naturgruppe gilt der Bauwagen als Zentrum und Ausgangspunkt. Unter anderem werden hier die Spielzeuge, Forscher*innenutensilien, Bücher, Bastel- und Baumaterial und die Ersatzwäsche der Kinder aufbewahrt. Bei einem wetterbedingten Rückzug können die Kinder hier auch lernen und spielen.

4.3 Frühstücksplatz

In unmittelbarer Nähe zum Bauwagen befindet sich auch der Frühstücksplatz. Obwohl dieser überdacht ist, wird bei extremen Wetterbedingungen im Bauwagen gefrühstückt.

4.4 Naturgelände

Das eingezäunte, abwechslungsreiche Gelände ist mit einer Sandgrube, einer Matschküche, einer Holzbaustelle, einem Weideniglu, einer Blumenwiese, einem Naschgarten, mehreren Hochbeeten, Obstbäumen, Baumstammelementen sowie einer Holzhütte ausgestaltet. Insgesamt sind vielfältige Aktivitäten und Bewegungsmöglichkeiten gegeben.

4.5 Schutzraum

Bei besonderen Wetterbedingungen sind wir im Container (vor dem Haus der kleinen Frösche) oder im Haupthaus (Turnraum). In diesen Fällen wird ein witterungsunabhängiges Alternativprogramm angeboten.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildung- und Erziehungsbereiche

In diesem Kapitel wird im Besonderen auf die Bildung und Erziehung in der freien Natur eingegangen.

Um die Umsetzung der Bildungsleitlinien zu unterstützen, nimmt das Fachpersonal zu allen Ausflugszielen der Naturgruppe einen Bollerwagen mit, welcher folgendermaßen ausgestattet ist:

- Bestimmungsbücher, Becherlupen, Ferngläser
- Material für das jeweilige Angebot
- Mobiltelefon
- Telefonliste für Notfälle
- Erste-Hilfe-Tasche
- Taschenmesser
- Wasserbehälter
- Spaten
- Toilettenpapier
- Handseife
- Taschentücher
- Handtücher
- Handdesinfektionsmittel
- Müllbeutel

5.1 Umwelt-Bildung für nachhaltige Erziehung

Gerade das Leben in der Natur bietet eine Fülle von intensiven und nachhaltigen Sinnesreizen. Erst in der Relation zum Winter wird der Frühling so richtig fassbar. Der Winter ist still, starr, arm an Farben und Gerüchen. Vergleichend dazu bedeutet Frühling eine Explosion an Farben, Geräuschen und Düften. Gleichzeitig nehmen die Kinder diesen Rhythmus der Natur sowie die vielfältigen, komplexen Abläufe wahr. Insgesamt ist die Begegnung mit der Schönheit, der Farben- und Formenvielfalt sowie der immer wiederkehrenden Lebendigkeit der Natur eine Bereicherung, und vor allem in der heutigen Lebenssituation der Kinder von unschätzbarem Wert. Eine grundsätzliche Einsicht in die Sinnes- und Sachzusammenhänge der natürlichen Umwelt und in die elementaren, biologischen Gesetzmäßigkeiten gewinnen die Kinder durch das tägliche direkte Erleben. So erleben und erforschen sie die Natur, entdecken ihre Geheimnisse und stellen dabei einen persönlichen Bezug zu ihr her. Insgesamt führen ihre Erlebnisse in der Natur letztlich zu Wertschätzung und Liebe für die natürliche Umwelt. Hierdurch werden sie später, im Erwachsenenalter, Verantwortung zum Schutz und Erhalt der Natur übernehmen.

5.2 Gesundheitsbildung und Bewegung

Grundsätzlich zählt Bewegung zu den elementaren Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, den eigenen Bedürfnissen und Wünschen entsprechend ihre Bewegungsalternativen zu wählen. Beispielweise können sie laufen, klettern, springen, rückwärtsgehen, balancieren und vieles mehr. Hierüber lernen die Kinder ihren eigenen Körper und dessen Grenzen auf natürliche Weise kennen. Zudem erweitern sie ständig ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten. Aufgrund dessen, dass den Kindern vielfältige Möglichkeiten geboten sind ihre Gefühle und Affekte durch Bewegung zum Ausdruck zu bringen, erscheinen sie insgesamt ausgeglichener zu sein.

Sobald die Kinder genügend grobmotorische Erfahrungen gesammelt haben, beginnen sie von selbst auch ihre feinmotorischen Fähigkeiten zu verfeinern. So sammeln sie Naturmaterialien und legen damit Bilder und Mandalas. Zusätzlich trainiert überdies die Verwendung unterschiedlicher Werkzeuge, Stifte, Papiere, Scheren, Schüre, Bälle die Feinmotorik.

Die Natur bietet nicht nur Raum für Bewegung, sondern auch unzählige Möglichkeiten, um zur Ruhe zu kommen. Dabei ist für Kinder von besonderer Bedeutung, sich auszuruhen, um ihre gesammelten Eindrücke in ihrem Tempo verarbeiten zu können. Hier kann jedes Kind für sich selbst entscheiden, ob es allein oder mit anderen, aktiv oder in Ruhe sein will.

5.3 Werteorientierung und Religiosität

Durch den täglichen Aufenthalt im Freien entsteht bei den Kindern eine tiefe Verbundenheit mit der Natur. Im Erleben der Vielfalt der Schöpfung entsteht eine Wechselwirkung zwischen den Gefühlen der Geborgenheit, des Vertrauens und des Trostes einerseits sowie der Wertschätzung der Natur und des Lebens andererseits. Aus diesem Empfinden heraus lernen die Kinder für ihren weiteren Lebensweg, Verantwortung für sich, ihr Handeln und dessen Folgen zu übernehmen. Auch den Prozess des Werdens, Vergehens und Erwachens erleben die Kinder in der Natur immer wieder aufs Neue. Beispielsweise indem sie die Frösche beim Leichen beobachten oder im Frühling erleben, wie der der Schnee schmilzt und nach und nach alles zu neuem Leben erwacht. Über die Frage der Sinnggebung, die sich aus solchen Situationen ergeben, kann man mit den Kindern gut philosophieren.

Die in unserem Kulturkreis üblichen christlichen Feste wie Ostern, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten werden in die Arbeit mit den Kindern integriert und auch zusammen gefeiert.

Jeden Tag meistern die Kinder in der Natur neue Herausforderungen und finden für verschiedenste Probleme kreative Lösungen. Sie müssen Misserfolge verkraften und lernen während des Spiels mit anderen Kindern gemeinsam ihre eigenen Stärken und Schwächen kennen.

Durch die intensive Auseinandersetzung mit sich selbst und dem eigenen Körper kann sich jedes Kind als individuelle Persönlichkeit erleben und ein positives Selbstbild entwickeln. Diese positive Einstellung zu sich selbst ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung moralischer Werte. Denn erst wenn ich mich selbst achte, kann ich auch andere Schwächen und Stärken akzeptieren.

5.4 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Um Kinder in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung unterstützen zu können, ist es von besonderer Bedeutung, dass eine Basis des Vertrauens zwischen dem pädagogischen Personal und dem Kind geschaffen wird. Hierbei leistet die Natur große Hilfe: Beim Aufenthalt im Freien gelingt es sehr schnell Kontakte zu knüpfen. Das Spiel in der Natur begeistert die Kinder so sehr, dass ihre Ängste in den Hintergrund treten und sie auf Grund dessen ungezwungener auf andere zugehen und sich mit Leib und Seele dem Spiel widmen können.

In einem Kindergarten treffen viele Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle der einzelnen Kinder zusammen. In der Gemeinschaft müssen Kinder immer wieder eigene Bedürfnisse zurückstellen. Dies fällt ihnen oft noch schwer und kann so intensive

Gefühle wie Wut, Verzweiflung, Zorn oder Trauer auslösen. Mit Unterstützung, viel Verständnis und dem Trost einer erwachsenen Person oder anderer Kinder gelingt es ihnen jedoch, diese zu bewältigen. In solchen Situationen lernt das Kind seine Gefühle zu verstehen, zu äußern und mit ihnen umzugehen. Genau so erlebt das Kind in der Gemeinschaft auch positive Gefühle wie Freude, Zusammengehörigkeit usw. Die Kinder können ihre Gefühle fast uneingeschränkt zum Ausdruck bringen. Denn in der Natur stört es selten, wenn ein Kind vor Freude herumspringt und jubelt, vor Wut schreit oder seine Aggressionen im wilden Lauf abreagiert.

Der Aufenthalt in der Natur fordert von den Kindern eine Vielzahl von sozialen Kompetenzen, wie demokratische Abstimmungen, aufeinander achten, einander helfen und vieles mehr. Während der Freispielzeit entwickeln sich immer wieder Projekte, in denen mehrere Kinder zusammenhelfen, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Beim Bau eines großen Lagers beispielsweise fallen verschiedene Aufgaben an. Einige Kinder besorgen das Material, andere fungieren als Architekten, Innenausstatter oder können gut mit Werkzeugen umgehen. Dabei erleben alle, welche Vorteile eine gemeinsame Aktion hat und wie viel Spaß es machen kann. Natürlich kommt es in einer Gruppe von Kindern immer wieder zu Konflikten. Aufgabe der Kinder ist es, Konflikte lösen zu lernen und Kompromisse zu schließen. Je nach Alter und sozialer Kompetenzen des jeweiligen Kindes ist die Unterstützung durch Erwachsene nötig. Die Kinder werden motiviert, eigene Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle zum Ausdruck zu bringen, anderen Kindern zuzuhören und zu verstehen, um dann gemeinsame Lösungen für auftretende Konflikte zu finden. Dies kann auf unterschiedliche Weise gelingen. Bilderbücher können den Kindern mögliche Lösungen und Verhaltensweisen aufzeigen, Rollenspiele können gewonnene Erkenntnisse vertiefen und Gespräche die Kinder unterstützen.

5.5 Sprache und Literacy

Die Entdeckungen in der Natur regen die Kinder zum Nachfragen, Philosophieren und Geschichtenerzählen an. So erweitert sich der Wortschatz und die Fähigkeit, sich differenziert auszudrücken, spielerisch im Alltag. In den sprachintensiven Rollenspielen setzen sie ihre Fähigkeiten dann gezielt ein, um mit anderen gemeinsam zu agieren, Ideen auszutauschen, Verhandlungen zu führen, Konflikte zu lösen, Vorgehensweisen zu diskutieren und ihre Fantasiewelt ausführlich zu beschreiben. Selbstverständlich finden, Bilderbuch Betrachtung, Lieder, Reime, Gedichte, Fingerspiele, alte Kinderspiele, Abzählreime, Quatschsprache, Laut- und Sprachspiele, Erzählungen, gespielte Geschichten und andere sprachliche Angebote in der Natur statt. Durch Bücher und andere Materialien wird den Kindern ermöglicht auch mit Buchstaben, Schrift und der geschriebenen Sprache täglich in Kontakt zu kommen. Wechselnde Bilderbücher, Lexika und Sachbücher sind jederzeit verfügbar und werden auch gezielt eingesetzt, um zum Beispiel Pflanzen zu bestimmen.

5.6 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Unsere wichtigsten Aufgaben sehen wir darin, den Kindern Zeit und Raum zu geben, gemachte Medienerlebnisse in Gesprächen zu verbalisieren und behilflich zu sein, die Erfahrungen in Rollenspielen zu verarbeiten. Wie in den Familien erleben die Kinder im Kindergarten den gezielten Einsatz von Medien, sowie Alternativen dazu und lernen dadurch sich die Zeit der Mediennutzung bewusst einzuteilen.

Während Ausflüge kommen die Kinder in Kontakt mit verschiedensten IuK-Medien, wie z.B. Fußgängerampeln oder Strichcodescanner beim Einkauf. Durch Sachbücher, welche diese Themen aufgreifen und detailliert den technischen Vorgang erklären, werden gemachte Erfahrungen vertieft. So können sich Projekte ergeben, die dann zeitlich begrenzt einen vermehrten Aufenthalt außerhalb des Naturraums bedingen. Oft verarbeiten die Kinder ihr Wissen aber auch, indem sie sich Computer mit Tastatur, Handy oder ein ferngesteuertes Spielzeug aus Holz nachbauen und uns die Funktionsweise erklären. Sehr geeignet für den Einsatz in der Natur ist z.B. die Digitalkamera. Die entdeckten Arbeiten oder Tiere, die man entdeckt hat, können von den Kindern festgehalten und so dokumentiert werden. Ebenso begeistern Fotoprojekte zu einem bestimmten Thema die Kinder, die Umgebung bietet ja reichhaltige Motive zum Experimentieren mit der Kamera. Der Einsatz von auditiven Aufnahmegeräten ist ebenso gut möglich und bietet vielfältige Möglichkeiten. Zum einen können die Kinder frei experimentieren, indem sie beispielsweise die Geräusche in der Natur oder ihre eigenen Stimmen aufzeichnen und später das Ergebnis anhören. Zum anderen werden gezielt Lieder oder Hörspiele abgespielt oder selbst aufgenommen.

5.7. Mathematik

Im Naturraum haben die Kinder viele Möglichkeiten und Zeit, sich zu bewegen und dabei ihren Körper und ihre Umgebung kennenzulernen. Durch die intensive Auseinandersetzung mit sich selbst und den sie umgebenden Materialien lernen sie, spielerisch Dinge zu vergleichen, zu klassifizieren und zu ordnen. Sie erleben, dass ein Stein rund oder eckig, schwer oder leicht, flach oder dick sein kann. Während des Freispiels üben sich die Kinder als Architekten, Baumeister und Künstler und sammeln dabei Erfahrungen mit ein- und mehrdimensionaler Geometrie. Die Lernbereitschaft wird mit zusätzlichen Materialien unterstützt. So werden Zahlenbilder, Bücher, Formen und Körper bereitgestellt und unterschiedliche Spiele damit angeboten. Die Kinder können frei mit den Materialien experimentieren, Zuordnungsspiele machen, einfache Rechenoperationen vollziehen. Erste Erfahrungen mit Zeit, Monatsnamen und Wochentage können die Kinder zum einen durch strukturierten Tages- und Wochenablauf sammeln, zum anderen mithilfe von bestimmten Ritualen. Jeden Tag werden im Morgenkreis das Datum der Wochentag und das Wetter besprochen, die Kinder gezählt, um zu sehen wie viele fehlen. Dies ermöglicht den Kindern ungezwungen ihre Kenntnisse im Bereich Zählkompetenz zu erweitern.

5.8 Naturwissenschaften und Technik

Den Forscherdrang der Kinder werden im Naturraum nur wenig Grenzen gesetzt, denn die Möglichkeiten zur Entfaltung sind groß und mit wenig Aufwand und Vorbereitung durchzuführen. Durch den täglichen Aufenthalt in der Natur können die Kinder sehr genau die kurzen oder längerfristigen Veränderungen in ihrer Umwelt beobachten. Der Jahreskreislauf, Naturveränderungen und verschiedene Wetterphänomene werden von den Kindern intensiv erlebt und werfen zahlreiche Fragen auf. In Gesprächen, durch Bücher und Experimente werden gemeinsame Antworten gesucht. Der Kreislauf des Lebens wird besonders intensiv wahrgenommen. Bei den Beobachtungen der umgebenden Flora und Fauna

erreichen die Kinder im Laufe der Zeit ein fundiertes Wissen, das im täglichen Umgang mit Bestimmungsbüchern oder Spielen und Projekten weiter gefestigt wird.

Besonders den intensiven Kontakt mit den vier Elementen Feuer, Erde, Wasser und Luft, die gerade im Kindergartenalter zum Experimentieren und Erforschen einladen, wird im Naturraum ausreichend Platz gegeben und so das ganzheitliche Erfahren gefördert. In den verschiedenen Jahreszeiten erleben die Kinder unterschiedliche Aggregatzustände und die sich dadurch ergebenden Eigenschaften. Vom festgefrorenen Schnee, zu dem, der staubt wie Puderzucker, vom Pappschnee, der ideal zum Bauen ist zu Schmelzwasserbächen, die ausgetrocknetem Bachbett überfluten. Vom geschmolzenen Schnee, der sich draußen über Nacht zu Eis gefriert, zu Tauwassertropfen, die Spinnennetze sichtbar werden lassen und Pfützen, die jeden Tag kleiner werden, weil die Sonne das Wasser daraus verdampft: Es gibt jeden Tag unzählige Anregungen und Naturwunder zu bestaunen.

Die Messung von Temperaturen, Niederschlagsmenge, der Länge eines Stockes, das Gewicht eines gefundenen Steins und vieles mehr werden von den Kindern selbst angeregt und unternommen. Die Kräfte von Wind, Wasser und Sonne erleben die Kinder hautnah, die Nutzung dieser zukunftsreichen Energieformen ist dadurch leicht auszuprobieren und zu vermitteln. Bei den vielen Bewegungsspielen entdecken die Kinder am eigenen Körper physikalische Gesetzmäßigkeiten, beim Bauen und Konstruieren stoßen sie auf spielerische Anwendung von Hebeln, Rad, Waage oder schiefe Ebene. Mit geeigneten Werkzeugen wie Sägen, Hammer, Borer oder Schnitzmesser können sich die Kinder erproben und werden befähigt sich einfache Spielgeräte selbst herzustellen. So entstehen kleine Rindboote, Autos, Flugzeuge und Hubschrauber mit Propeller, Pfeifen, Holunderschmuck, geschnitzte Figuren und vieles mehr. Dabei lässt sich viel über die Funktionsweise dieser selbst hergestellten Dinge lernen, oft muss lange getüftelt werden, bis sich ein Rad oder Propeller dreht oder ein Musikinstrument einen Ton von sich gibt.

5.9 Musik und Rhythmik

Musikalische Erziehung wird in der Naturgruppe auf unterschiedlichste Weise praktiziert. Zum einen werden mit den Kindern gezielte Aktivitäten durchgeführt, zum anderen finden die Kinder während der Freispielzeit immer wieder Möglichkeiten diesen Bereich aufzugreifen. Im gemeinschaftlichen Kreis sind Begrüßung ein tägliches Ritual. Bei der Geburtstagsfeier darf sich das Geburtstagskind ein Geburtstagslied wünschen. Zu den jeweiligen Themen werden passende Lieder erarbeitet und gelernt. Es finden regelmäßig Klanggeschichten sowie Sprach- und Rhythmische Spiele statt die mit Musikinstrumenten (Orff-Instrumente), aber auch mit Naturmaterialien (Steine, Stöcke,...) verklungen und begleitet werden. Die Entdeckung und der kreative Einsatz von musikalischen Elementen in der Gruppe macht den Kindern sehr viel Spaß, fördert den Gemeinschaftssinn und ermöglicht den Kindern immer wieder neue Erkenntnisse in diesem Bereich zu sammeln. In verschiedenen Situationen lernt das Kind zwischen laut und leise, tief und hoch, schnell und langsam zu unterscheiden. Die Kinder erleben die Unterschiedlichkeit der einzelnen Kinderstimmen und erproben ihre eigene Singstimme mit all ihren Facetten. Da gewisse Lieder bei bestimmten Situationen, Festen oder Jahreszeiten wiederkehren, gelingt es ihnen diese zu verinnerlichen und so ein Repertoire an Liedern auszubilden. Durch den regelmäßigen Einsatz bestimmter Instrumente, wissen die Kinder, wie sie diese zu benutzen sind und für welche Zwecke sie verwendet werden können. Die natürliche Umgebung bietet den Kindern immer wieder Möglichkeiten unterschiedliche Geräusche und Klänge wahrzunehmen,

zuzuordnen und deren beruhigende Wirkung zu erfahren. Während der Freispielzeit werden von den Kindern auch Naturmaterialien zum musikalischen Experimentieren verwendet. Dabei können sie unterschiedlichste Erfahrungen mit Klängen, Geräuschen und Rhythmen sammeln. Die Materialvielfalt in der Natur regt die Kinder immer wieder dazu an, eigene Instrumente zu erfinden. Durch die intensive Auseinandersetzung mit Musik entwickeln die Kinder gewisse Vorlieben, die sie dann auch zum Ausdruck bringen.

5.10 Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Natur als Umgebung mit reichlichem Potenzial an Raum, Materialien, Formen, Farben, Aggregatzuständen bietet das ideale Umfeld für Kindergartenkinder eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege zu entdecken. Die Naturmaterialien besitzen großen Aufforderungscharakter zu kreativem und fantasievollem Spiel, denn sie sind beliebig einsetzbar und ihnen wohnt eine natürliche Ästhetik inne, die die Kinder sehr anspricht. Eben durch diese Ästhetik bietet die Natur auch eine besondere Kulisse für Rollenspiele, Theaterspiele, Nachspielen von Erzählungen, besonders auch von Märchen, die ja oft in dieser Umgebung spielen. Diese Fähigkeit der Kinder, die Schönheit der Natur zu erkennen, Formen zu entdecken, Farben zu unterscheiden, Gestalt in Gegenständen zu interpretieren, ist die Grundlage für ihr gestalterisches Tun im freien Spiel. Je differenzierter die Kinder erkennen, umso kompliziertere, materialreicher und aufwändiger werden die Bauten aus Naturmaterialien. So entstehen große Maschinen, Häuschen, Lager, Brücken... und somit sind sie jeden Tag aufs neue Gestalter ihrer eigenen Spielwelten. Natürlich sind so große Projekte oft Gemeinschaftsarbeiten, bei denen die Kinder lernen miteinander Ideen umzusetzen, gestalterische Kompromisse einzugehen, vernünftig mit den Ressourcen zu haushalten, die Grenzen des Materials kennen zu lernen und sich gegenseitig zu inspirieren. Ohne das Eingreifen der Erwachsenen werden solche Bauwerke selten länger erhalten, die Erbauer sind Umgestalter, ebenso oft wie Zerstörer ihrer eigenen Gebilde, das kreative Tun steht im Vordergrund vor dem eigentlichen Werk. Die Spielmaterialien sind nicht zweckgebunden, daher vielfältig einsetzbar, je nachdem ob gerade ein Stall, ein Laden oder eine finstere Drachenhöhle benötigt wird. Die Natur bietet viele Formen und eine Fülle von Farbnuancen, es macht den Kindern viel Freude damit zu experimentieren. Rindenstrukturen können mit Wachsmalkreide auf Papier durchgepaust werden, mit verschiedenen Blätterformen kann gedruckt werden, mit Steinen, Stöcken, Moos und Pflanzen lassen sich wunderschöne Legebilder gestalten. Auch das Herstellen von natürlichen Farben, mit verschiedenen Erden und Tapetenkleister, oder aus Früchten und Blätter ist sehr leicht möglich. Bemalt werden damit außer Papier auch Steine, Holzscheiben und glatte Baumstämme.

6. Vorschulerziehung

Die Natur bietet optimale Lernbedingungen für die Unterstützung der körperlichen, motorischen, kognitiven und sozialen Entwicklung der Kinder. Eine besondere Fähigkeit, nämlich Probleme selbst lösen zu können, wird durch das forschende Entdecken in der Natur in idealer Weise gefördert. Einmal in der Woche treffen sich die Vorschulkinder. Es wird experimentiert, gebastelt, gespielt, vorgelesen, Silben

geklatscht, gereimt, spielerisch der Zahlenraum bis 10 erklommen und natürlich noch vieles mehr.

7.Kooperation

Eine intensive Zusammenarbeit mit dem Haupthaus ist uns sehr wichtig. Deshalb findet ein täglicher Austausch statt. Das Gesamtteam trifft sich regelmäßig zum Teambesprechungen. Selbstverständlich werden Feste zusammen geplant und gefeiert.

8.Impressum

Herausgeber: „Haus der kleinen Frösche“ Kita Pilsting

Stand: März 2025

Verantwortlich für den Inhalt: Magdalena Geng, Gruppenleitung Naturgruppe

-Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (Hrsg.): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.10 Auflage, Berlin: Cornelsen, 2018

- Der Waldkindergarten; Dimension eines pädagogischen Ansatzes

Ingrid Miklitz BELTZ Verlag Januar 2007

-Landesverband der Wald- und Naturkindergärten in Bayern e. V Startpaket